

# BEI DON RAFAEL

## eine Kurzgeschichte von WERAD

Wem die nachfolgende Story bekannt vorkommen sollte - es handelt sich um eine (aus Gründen besserer Lesbarkeit) leicht überarbeitete Geschichte, die unser Gastautor werad unter seinem Pseudonym „Zossel“ vor längerer Zeit bereits auf „schambereich.de“ veröffentlicht hat.

Wer sie also schon kennt: Wiedersehen macht Freude! Wer sie noch nicht kennt: Viel Spaß!

Clara war eine junge, hübsche, rothaarige Frau von 24 Jahren. Sie arbeitete in München in einer Boutique. Dort lernte sie auch den Bankangestellten Pedro kennen, den 26-jährigen Sohn des Argentiniers Don Rafael.

Die beiden gingen zusammen aus und nach 2 Wochen schliefen sie das erste Mal miteinander. Clara hatte sich stark in Pedro verliebt und tat alles, was er von ihr verlangte. Sie nahmen sich zusammen eine Wohnung, die sie sich gemütlich einrichteten.

Petro hatte es gerne, wenn Clara in der Wohnung immer nackt herumlief. Wenn sie nach Hause kam, zog sie sich im Flur schon nackt aus, brachte ihre Kleider ins Schlafzimmer und begrüßte dann erst Pedro, der sich meist im Wohnzimmer oder im Arbeitszimmer aufhielt.

Eines Tages kam sie nach Hause, zog sich aus, brachte ihre Kleidung weg und ging ins Wohnzimmer.

Dort saß Pedro mit einem fremden Mann. Clara war sehr erschrocken und versuchte, ihre Brüste und ihre Muschi mit den Händen zu bedecken, aber Pedro stand auf und meinte: „Hallo Clara, das ist mein Arbeitskollege Manfred. Du brauchst Dich nicht zu schämen, denn Du siehst gut aus.“

Er nahm Clara am Arm und führte sie zu Manfred. Dieser stand auf, schüttelte Clara die Hand und sagte: „Pedro, Du hast recht. Sie ist eine schöne Frau.“

Pedro wandte sich an Clara: „Willst Du uns nicht ein Glas Wein anbieten?“ Clara blieb nichts anderes übrig. Also bediente sie splitternackt, wie sie war, die Männer und setzte sich zu ihnen. Als Manfred gegangen war, trug Pedro Clara ins Schlafzimmer und vögelte sie kräftig durch. Auch Clara war durch das Erlebnis mit Manfred ziemlich geil geworden.

Eines Tages erzählte Pedro, dass sein Bruder Manuel für 4 Tage zu Besuch käme. „Soll ich mir dann etwas anziehen, wenn Dein Bruder hier ist?“, wollte Clara wissen. „Nein“, antwortete Pedro, „er soll sehen, wie schön Du bist.“

Und so begrüßte Clara Pedros Bruder so, wie Gott sie geschaffen hatte. Manuel war zwei Jahre älter als Pedro und sehr nett. Er begrüßte Clara ganz natürlich, als ob sie nicht splinternackt wäre und schüttelte ihr die Hand. „Du hast eine wunderschöne Frau“, sagte er zu seinem Bruder.

Andere Arbeitskollegen von Pedro kamen auch öfter vorbei und Clara gewöhnte sich daran, dass sie nicht nur vor Pedro nackt war, sondern auch vor anderen Männern. Als Manuel dann abgereist war, fragte Pedro: „Clara, willst du mich heiraten?“ Clara war glücklich und stimmte zu.

„Mein Bruder war hier, um Dich kennen zu lernen und zu schauen, ob Du in unsere Familie passt. Er war sehr zufrieden mit meiner Wahl“, sagte Pedro. „Du musst wissen - bei uns zu Hause sind unsere Frauen immer nackt. Aber daran wirst Du Dich gewöhnen.“

Also heirateten Clara und Pedro. Drei Wochen nach der Hochzeit meinte Pedro: „Mein Vater, Don Rafael, braucht mich zu Hause auf unserer Rinderranch.“ Also gaben beide ihre Arbeitsstellen auf und flogen nach Argentinien.

Clara und Pedro flogen erst nach Frankfurt und von dort nach Buenos Aires. Am dortigen Flughafen angekommen, wurden sie von einem großen Wagen mit Fahrer abgeholt.

Nach ein paar Stunden Fahrt kamen sie zur Ranch von Don Rafael. Das Haupthaus war ein großes zweistöckiges Gebäude. Der Wagen fuhr in eine große Garage. Der Fahrer stieg aus und öffnete ihnen die Wagentür.

Pedro und Carla stiegen aus. In der Garage stand ein junger Mann. „Das ist Pierre, Dein persönlicher Diener“, erklärte Pedro seiner Frau. „Er wird alles für Dich tun. Er wird Dich baden, frisieren und schminken, wenn es nötig ist. Er ist gut ausgebildet. Er wird Dich auch saubermachen, wenn Du auf der Toilette warst und Deine körperliche Pflege übernehmen. Jetzt zieh Dich aus und gebe ihm Deine Kleider! Deine Schuhe kannst du anbehalten.“ Clara zog sich gehorsam aus, während der Fahrer und der Diener ihr aufmerksam zusahen. Pierre sagte zu Pedro: „Herr, Sie haben uns eine schöne Frau mitgebracht.“

Pedro führte Clara ins Haus. In der Bibliothek, in die sie nun kamen, befanden sich zwei angezogene Männer und drei nackte Frauen.

Der Don saß in einem Sessel und neben ihm stand eine nackte Frau von etwa dreißig Jahren. Sie hatte mittelgroße, feste Brüste und eine glattrasierte Spalte.

„Das ist mein Vater und neben ihm meine Stiefmutter Silvia“, sagte Pedro. Am Fenster stand Pedros Bruder, den Clara schon kannte, und neben ihm eine junge, etwa fünfundzwanzig jährige nackte Frau. Auch diese hatte schöne Brüste und eine sauber rasierte Möse. „Manuel kennst du ja schon“, meinte Pedro. „Neben ihm - das ist Silvia, seine Frau.“

In der Mitte des Raumes stand ein sehr junges nacktes Mädchen. Ihre Brüste waren voll entwickelt und auch ihre Möse war völlig frei von Haaren.

Das Mädchen fiel Pedro um den Hals und küsste ihn. „Das ist meine Schwester Kiara“, erklärte Pedro Clara und tätschelte dem Mädchen den Hintern.

Pedro fasste Clara nun am Arm und führte sie vor den Don. Dieser betrachtete Clara genau. Er befühlte ihre Brüste und griff ihr dann in die Schamhaare. „Sie ist wirklich hübsch“, sagte er zu Pedro, „aber dieser Urwald hier muss weg. Die Vagina einer Frau muss so aussehen.“ Und er deutete auf die glattrasierte Spalte seiner Frau.

„Pierre wird sich darum kümmern“, erwiderte Pedro. Er drehte sich zu dem Diener um, der ihnen gefolgt war. „Bitte nimm sie mit nach oben und mach sie sauber!“ Der Diener nickte. Er nahm Claras Arm und zog sie mit sich aus dem Raum und ging mit ihr die Treppe hinauf.

Oben angekommen, zeigte er Clara ein Schlafzimmer und ein großes Bad. In dem Bad stand eine große Liege. Clara musste sich auf die Liege legen und die Beine spreizen. Pierre holte nun eine Schere und begann, Claras lange Schamhaare abzuschneiden. Dann schäumte er den Rest mit Rasiercreme und einem Pinsel ein. Mit einem altmodischen Rasiermesser fing er an, die Stoppeln zu entfernen.

Carla hatte Angst, dass er sie schneiden könnte und hielt ganz still. Aber geschickt zog Pierre ihre Schamlippen zur Seite, um alle Stellen zu erreichen. Dann sagte er, sie solle sich hinknien, die Beine spreizen und den Kopf auf die Liege legen. Nun war ihr Hintern die höchste Stelle. Er spreizte Claras Pokerbe und entfernte auch die letzten Haare an ihrem Anus. Auch die Haare in ihren Achselhöhlen entfernte er.

Nach dem Rasieren ließ er ihr ein Bad ein. Sie musste sich dann in die Wanne stellen und er wusch sie mit einem weichen Schwamm. Auch ihre Haare wusch er mit einem Shampoo. Nachdem er sie abgetrocknet hatte und auch ihre Haare trocken geföhnt waren, musste sie sich wieder auf die Liege legen.

Nun cremte er alle rasierten Stellen mit einer Creme ein. „Was ist das für eine Creme?“, wollte Clara wissen. „Die Creme soll das Nachwachsen der Haare verhindern“, entgegnete Pierre, „die Frau vom Chef wird auch immer so behandelt und seine Tochter benutzt die Creme schon seit der Pubertät. Bei ihr sind noch nie Haare gewachsen. Du wirst sehen, in einem Jahr ist Dein gesamter Schambereich so weich wie ein Kinderpopo.“

Sie musste sich nun in den Sessel vor einen Spiegel setzen. Der Diener frisierte Claras Haare wie ein gelernter Friseur. Dann drehte er den Sessel herum und sagte ihr, dass sie die Beine spreizen soll. Mit einem zartrosa Lippenstift bemalte er ihre Lippen, ihre Brustwarzen und ihre Schamlippen. „Der Don hat es gerne, wenn die Frauen des Hauses hübsch sind“, lautete sein Kommentar.

„In einer halben Stunde können Sie ihre Schuhe anziehen und nach unten gehen. Es gibt dann Abendbrot.“ Clara zog nach einer Weile ihre Schuhe an und ging nach unten.

Als sie in die Bibliothek kam, waren alle Anderen anwesend. Pedro ging auf sie zu und küsste sie. Der Don betrachte sie und sagte: „Welch eine schöne Möse und so was wolltest Du verstecken?! Nun lasst uns essen!“

Pedro reichte Carla seinen Arm und führte sie in das große Speisezimmer. Es war schon für sieben Personen gedeckt. Als alle Platz genommen hatten, kamen Diener, die Carla noch nicht gesehen hatte, und trugen Speisen und Getränke auf.

„Besteht das Personal hier nur aus Männern?“, fragte Carla Pedro leise. „Ja“ antwortete er. „Da bei uns im Haus alle Frauen immer nackt sind, wäre das weibliche Personal auch immer nackt und es wären zu viele nackte Frauen. Deshalb sind bei uns nur die Frauen des Hauses und die der Gäste nackt.“ Nach dem Essen wurde im großen Salon Musik gehört und Carla wurde gehörig ausgefragt.

Am Ende des Abends brachte Pedro Carla nach oben in ihr Zimmer und legte sie auf das Bett. Er spreizte ihre Beine und drang sofort in sie ein. Dann verließ er sie und sagte: „Dies ist Dein Zimmer. Ich bin zwei Zimmer weiter, aber Du darfst nur kommen, wenn Du gerufen wirst. Und jetzt schlaf gut! Pierre wird Dich zur Nacht bereiten und Dich morgen früh wecken.“

Nachdem Pedro gegangen war, kam Pierre in das Zimmer. Er hatte eine Schüssel mit warmem Wasser dabei und einen Schwamm. Clara lag auf dem Bett und spreizte die Beine. Mit zwei Fingern öffnete Pierre ihre Schamlippen und säuberte ihre Spalte. Als er fertig war, gab er Clara noch einen Klaps auf die Möse und verließ sie. Clara war müde und schlief sofort ein.

Am anderen Morgen wurde Clara von Pierre geweckt. Er zog ihr die Decke weg und da sie auf der Seite lag, gab er ihr leichte Klapse auf den Arsch. Er ging mit ihr ins Bad und nachdem sie gepinkelt hatte, setzte er sie auf das Bidet und reinigte ihre Spalte.

Nachdem er ihr ein Paar flache Schuhe angezogen hatte, führte er sie die Treppe hinunter.

Hinter dem Haus war ein großer Rasenplatz. Dort waren schon alle Frauen zum Frühsport versammelt. Die Angestellten der Ranch, die frei hatten, standen am Rande der Wiese und schauten zu.

Vor den nackten Frauen stand ein junger Mann im Jogginganzug. „Das ist der Sportlehrer. Wenn schönes Wetter ist, wird hier geturnt und wenn es regnet, findet der Sport im Keller im Trimmraum statt“, sagte Pierre zu Clara. Clara stellte sich in die Reihe neben Manuels Schwester und machte die Übungen mit.

Das war gar nicht so leicht. Die Frauen standen mit dem Rücken zu dem Turnlehrer und mussten mit gestreckten Beinen mit den Händen bis auf den Boden langen. In dieser Stellung waren die Pflaumen und die Rosetten gut zu sehen. Dann mussten sie

abwechselnd Handstand üben. Eine Frau wurde von zwei anderen festgehalten und spreizte im Handstand die Beine einmal seitwärts und einmal vor und zurück.

Nach dem Frühsport nahm Pierre Clara wieder mit hinauf und duschte sie. Nach dem Duschen wurde wieder ihr ganzer Schambereich mit der Spezialcreme eingerieben.

Pierre erklärte Clara: „Das ist jeden Morgen der gleiche Ablauf.“ Dann zog er ihr ein Paar hohe Schuhe an und führte sie hinunter in das Esszimmer. Im Esszimmer waren schon fast alle versammelt. Clara küsste Pedro, setzte sich neben ihn und ließ sich das reichhaltige Frühstück schmecken.

Nach dem Frühstück sagte Pedro zu Clara „Mein Vater will, dass Du reiten lernst, damit Du uns bei den Viehinspektionen begleiten kannst, so wie alle unsere Frauen.“

Also nahm Pierre Clara nach dem Frühstück mit nach oben. Er zog ihr ein Paar Reitstiefel an und versteckte ihr langes Haar unter einer Reitkappe. Um den Bauch legte er ihr einen festen Gürtel an, den er so fest anzog, dass Claras Bauch zusammengedrückt wurde und ihre Brüste nach vorne sprangen. Pierre führte Clara dann über den Hof in das Stallgebäude und übergab sie einem Stallburschen. Der junge Pferdepfleger sattelte ein ruhiges Pferd und half Clara in den Sattel. Er packte ihr von hinten an die Arschbacken, von vorne an den Venushügel und rückte sie im Sattel zurecht. Dann führte er das Pferd in einen Pferch und ließ es in der Runde laufen.

Manchmal ließ er das Pferd etwas schneller laufen, so dass Claras Brüste auf und ab hüpfen. Die Knechte, die frei hatten, saßen auf den Gattern und schauten Clara zu. Sie wunderten sich nicht, dass Clara nackt war, denn schon bei Don Rafaels Vater waren die Frauen des Hauses immer nackt gewesen.

Nachdem Clara eine Stunde geritten war, nahm der Bursche das Pferd am Halfter und führte es wieder in den Stall, in dem schon Pedro wartete. Pedro half Clara aus dem Sattel, der von ihrer nackten Möse ganz feucht war. Der Pferdebursche nahm ein Handtuch. Erst trocknete er Claras Möse und dann reinigte er den Sattel.

Während Clara hinter Pedro ins Haus ging, fragte sie ihn, ob alle Männer auf der Ranch sie anfassen dürften. „Wenn es notwendig ist, dürfen sie das“, lautete die Antwort.

Pierre stand schon bereit. Er nahm sie mit nach oben ins Bad und setzte sie auf das Bidet. Er wusch ihre Schnecke sorgfältig und trocknete sie ab. Als Clara zum Mittagessen wieder herunter zu Pedro kam, sagte dieser: „Du wirst jetzt jeden Tag eine Reitstunde nehmen.“ So geschah es und Clara konnte nach sechs Wochen ganz gut reiten.

Im Herbst wurden die Rinder zusammengetrieben und mit Brandzeichen versehen. Zu diesem Zweck ritten die Männer und Frauen drei Stunden lang auf die obere Weide. Dort waren schon die Zelte und das Lager aufgebaut, denn der Viehauftrieb sollte vier Tage dauern.

Auch die persönlichen Diener der Frauen waren dabei.

Tagsüber wurden die Rinder in einen Pferch getrieben und am Abend wurden die Brandzeichen eingebrannt. Die Frauen halfen auch mit, die Rinder zu treiben.

Wenn dann am Abend die Arbeit getan war, waren die Frauen voller Staub. Die Diener nahmen die Frauen mit zu einem nahen See. Dort wuschen sie die Frauen, trockneten sie ab und cremten ihre Körper ein - besonders zwischen den Beinen, damit sie sich nicht wund ritten.

Die Viehtreiber standen am Seeufer und sahen zu. Clara und die anderen Frauen fanden das ganz natürlich, denn durch die dauernde Nacktheit war ihr Schamgefühl längst verschwunden.

Wenn es dunkel war, wurde ein Lagerfeuer entzündet und es wurde gegessen und getrunken. Dann ging es zum Schlafen in die Zelte. Jedes Paar hatte ein eigenes Zelt und konnte dort vögeln, wie es Lust hatte.

Eines Abends saßen sie alle am Lagerfeuer. Manuel fragte seinen Vater: „Warum brennen wir eigentlich die Rinder?“ „Damit jeder gleich sieht, dass die Rinder uns gehören“, war die Antwort. „Aber unsere Frauen gehören uns doch auch. Also müssten wir sie auch zeichnen“, sagte Manuel darauf. „Wir werden das noch überlegen und darüber abstimmen“, beendete der Don das Gespräch.

Die Frauen hatten dem Gespräch mit gemischten Gefühlen zugehört. Clara war eigentlich damit einverstanden, das Zeichen von Pedro zu tragen, hatte aber Angst vor den Schmerzen.

Zwei Wochen nach dem Viehtreiben sagte der Don beim Mittagessen zu den Frauen „Manuel, Pedro und ich haben beschlossen, dass Ihr unser Brandzeichen erhaltet. Es sieht genauso aus wie bei den Rindern - nur etwas kleiner.“

Alle vier Frauen machten ängstliche Gesichter; auch Kiara, die junge Tochter des Don. Aber der Don sagte zu ihr: „Du erhältst kein Brandzeichen, denn man weiß noch nicht, welcher Mann Dich einmal bekommt und vielleicht will der Dir dann sein Zeichen geben.“

Das war Kiara aber doch nicht recht, dass alle Frauen ein Zeichen bekommen sollten und nur sie nicht. Aber der Don beruhigte sie und erklärte ihr, dass sie ein anderes Zeichen erhalten würde.

Nach zehn Tagen kam ein junger Mann an. Er hatte das bestellte elektrische Brandeisen mitgebracht und sollte die Frauen brandmarken.

Clara war als erste dran. Sie musste sich auf einen niedrigen Tisch in der Bibliothek knien. Pierre stellte sich vor sie und hielt ihren Kopf fest. Pedro stand neben dem Tisch. Er spielte mit einer Hand an ihren Brüsten. Die andere Hand hatte er zwischen ihren Beinen und spielte mit ihrem Kitzler, um sie abzulenken.

Der junge Brandmeister steckte das Brandeisen in eine Steckdose und wartete, bis es ausreichend heiß war. In der Zwischenzeit malte er mit roter Farbe ein Rechteck auf Claras linke Arschbacke. Als ein Licht am Brandeisen leuchtete, sagte er: „Das Eisen hat jetzt die richtige Temperatur und es geht los.“ Dann drückte er das Eisen auf Claras Arschbacke. Die rote Farbe wurde durch die Hitze in die Haut gebrannt. Clara schrie auf und zuckte mit dem Hintern. Aber Pedro hatte einen Daumen in ihre Vagina gesteckt und hielt sie fest.

Nach dem Brennen wischte der Junge die restliche rote Farbe ab und klebte ein großes Pflaster auf die Arschbacke. Clara durfte jetzt aufstehen. „Pierre wird jeden Tag die Wunde versorgen. Du warst sehr tapfer. Ich bin stolz auf Dich“ sagte Pedro zu Clara und küsste sie.

Jetzt kamen noch Silvia und Beate an die Reihe. Sie wurden genauso behandelt wie Clara. Allerdings wurde bei ihnen blaue und grüne Farbe verwendet.

Als nach ein paar Wochen die Brandwunden verheilt waren, sah man wunderschöne rote, blaue und grüne Brandzeichen auf den Ärschen der Frauen. Es war ein großes „D“ und ein „R“ für Don Rafael.

Sie trugen die Zeichen mit Stolz. Der Don war sehr zufrieden und versprach ihnen eine Belohnung.

Nachdem die Brandzeichen der drei Frauen verheilt waren, fragte Kiara ihren Vater: „Du hast mir doch versprochen, dass ich auch gezeichnet werde. Ich will auch zeigen, dass ich zu unserer Familie gehöre.“ „Das ist schon alles in die Wege geleitet“, entgegnete der Don. „Übermorgen kommt unser Hausarzt. Der wird Dir ein Piercing setzen. Bei dem Doktor ist die Sache am sichersten, denn du wirst ein Klitorispiercing erhalten.“

Als dann der Arzt kam, fragte der Don Kiara, wer dem Doktor assistieren soll. „Am besten mein Diener Horace. Denn der kennt mein Fötzchen am besten“, antwortete Kiara.

Sie legte sich auf den Tisch in der Bibliothek und spreizte die Beine. Clara und Silvia hielten ihre Beine fest. Ihr persönlicher Diener Horace stimulierte ihren Kitzler, bis der aus seiner schützenden Hülle hervor kam. Dann packte der Arzt mit einer Pinzette die Kitzlervorhaut und zog sie lang. Mit einer sterilen Nadel stach er ein Loch hinein. Er nahm einen sterilen Stecker und schob ihn durch das Loch. Kiara hatte bei der ganzen Prozedur ein paar Mal gestöhnt und gezuckt. „So. Der Stift muss jetzt jeden Tag einmal gedreht werden und die Wunde muss jetzt zwei Wochen lang heilen. Dann kann der endgültige Schmuck angebracht werden“, erklärte der Arzt.

Kiaras Diener bewegte den Stift daraufhin jeden Morgen und strich immer eine Portion Salbe auf den Kitzler. Nach zwei Wochen kam der Arzt wieder und untersuchte Kiaras Kitzler, als sie wieder auf dem Tisch lag. „Alles gut verheilt. Wir können jetzt das Zeichen anbringen“, sagte er.

Der Don öffnete eine kleine Schachtel und entnahm ihr einen Ring mit einer goldenen Scheibe daran. Auf der Scheibe war das Zeichen des Don eingraviert.

Der Arzt zog Kiaras Kitzlervorhaut wieder mit einer Pinzette hervor und zog den Stecker aus dem Loch. Dann steckte er den Ring hindurch, der eine Öffnung hatte. Mit einer Spezialzange verschloss er den Ring. Kiara durfte jetzt aufstehen.

Stolz betrachtete sie ihre Möse. Von dem Ring sah man nicht viel, aber die Scheibe war deutlich zu erkennen. Kiara bedankte sich bei ihrem Vater mit einem Kuss.

Da der Don den anderen Frauen eine Belohnung für ihr tapferes Verhalten beim Branding versprochen hatte, ließ er einen Schmuckfachmann kommen und die Frauen konnten sich ein Piercing aussuchen. Jede von ihnen wollte etwas anderes, um sich zu unterscheiden. Clara entschied sich für Ringe in den Brüsten. Silvia wollte Ringe in den Schamlippen und Beate etwas Besonderes - einen Ring in der Nasenscheidewand.

Also ließ der Don den Arzt kommen, der wieder die Löcher stechen und die Stege einsetzen sollte. Das ging auch ziemlich problemlos, da der Arzt die in Frage kommenden Stellen leicht betäubte.

Bei Silvias Ringen in den Schamlippen ging es am schnellsten. Silvia lag auf dem Tisch und die anderen Frauen hielten ihre Beine auseinander. Silvias persönlicher Diener Carlos zog ihre Schamlippen lang und der Doktor besprühte diese mit Eisspray. Dann stach er mit einer sterilen Nadel in jede Lefze zwei Löcher und zog die Stege hindurch.

Als Silvia aufgestanden war, legte sich Clara hin. Der Doktor besprühte ihre Brustnippel mit Eisspray und sagte zu den anderen: „Haltet sie gut fest!“ Er nahm einen Korken und hielt ihn an die Seite eines Nippels. Von der anderen Seite stach er die Nadel durch Claras Nippel, die trotz der leichten Betäubung leise aufschrie. Auch durch dieses Loch wurde ein Steg gesteckt. Dieselbe Prozedur wurde danach an der anderen Brust vollzogen. Clara stand auf und rieb sich ihre Brüste.

Beate setzte sich jetzt auf den Tisch. Ihr Diener stand hinter ihr und hielt mit beiden Händen ihren Kopf fest. Der Arzt betäubte ihre Nasenscheidewand und mit einer Spezialzange stanzte er ein Loch hinein. Beate schrie auf und weinte. Aber auch bei ihr wurde ein Steg durch das Loch gesteckt. Der Don ging zu Beate und küsste sie. Langsam wurde sie ruhiger.

Die Diener hatten jetzt wieder die Aufgabe, die Stege zu drehen und die Wunden mit Salbe zu behandeln.

Als dann alle Wunden verheilt waren und der Arzt sein „Ok“ gab, wurden die Schmuckstücke eingesetzt. Clara hatte in jedem Nippel einen goldenen Ring von drei Zentimetern Durchmesser.

Silvias vier Ringe in den Schamlippen waren etwas kleiner. Beates Ring in der Nase war noch zusätzlich mit einem Edelstein verziert. Der Don hatte auch noch einige

dünne Ketten bestellt. Diese Ketten hatten kleine Karabinerhaken, die in die Ringe der Frauen eingehakt werden konnten. An diesen Ketten konnten die Diener oder die Herren die Frauen hinter sich herziehen.

Das Leben ging seinen gewohnten Gang.

Eines Abends erzählte Pedro Clara, dass Pierre gekündigt habe und in zwei Wochen in sein Dorf zurück gehe. Aber es wäre schon ein neuer Diener eingestellt, der von Pierre in diesen zwei Wochen ausgebildet werden würde.

Der neue Diener hieß Salvatore und war zwanzig Jahre alt. Pierre zeigte Salvatore, wie er Claras Körper zu waschen und zu pflegen hatte. Haare frisieren konnte Salvatore schon, nur das Rasieren musste er noch lernen.

Clara lag mit gespreizten Beinen auf der Liege. Pierre zeigte Salvatore, wie er Clara einseifen und rasieren musste. Dann sagte er zu ihm: „Morgens ist ihre Möse manchmal feucht und glitschig, dann musst du das so machen.“ Er nahm eine Klammer und setzte sie auf eine Schamlippe. An dieser Klammer konnte er die Schamlippe auf die Seite ziehen und sauber rasieren. Pierre zeigte Salvatore auch, wie er Claras Möse einzucremen und zu schminken hatte.

Salvatore lernte schnell und bald konnte er Clara morgens ganz alleine fertig machen. Auch, wie er ihre Spalte und ihren Anus säubern musste, wenn sie auf der Toilette gewesen war, lernte er schnell. Nur das Einführen des Tampons machte ihm am Anfang etwas Mühe.

Clara war es egal, ob Pierre oder Salvatore sich mit ihr beschäftigten. Auch Pedro war mit Salvatores Arbeit zufrieden.

Besuch hatte sich angemeldet. Ein Freund von Don Rafael wollte mit seiner Frau und seiner Tochter ein paar Tage auf der Ranch verbringen. Bei dem Freund handelte es sich um Don Rafaels Anwalt. Da nur drei persönliche Diener zur Verfügung standen, wurden drei Rancharbeiter hinzugeholt. Die Diener sollten sie einarbeiten. So kam es, dass jetzt jede Frau von zwei Männern gewaschen und rasiert wurde, bis die Arbeiter alles gelernt hatten.

Als dann der Anwalt ankam, wurde er von den Dienern empfangen. Diese sagten der Frau und der Tochter, dass sie sich ausziehen sollten. Die beiden waren nicht erstaunt, denn sie waren schon häufiger hier gewesen.

Als die beiden sich ausgezogen hatten, sah man, dass auch sie sehr schön waren. Die Mutter hatte große Brüste, die schon leicht hingen. Die Tochter war schlank; hatte aber auch ziemlich große, birnenförmige Brüste. Aber beide besaßen noch einen Schamhaarbusch, den die Diener als erstes entfernen sollten.

Sie nahmen die Frau und das Mädchen mit nach oben. Als sich das Mädchen auf den Tisch im Bad legen und die Beine spreizen sollte, zögerte es, aber zwei der Diener nahmen jeweils ein Bein und zogen es hoch zum Kopf der jungen Frau. Jetzt waren die Spalte und der Anus gut sichtbar und konnten sauber rasiert werden.

Als beide Frauen rasiert und anschließend gewaschen waren, schminkten die Diener Lippen, Brustwarzen und Schamlippen. Nachdem das Mädchen fertig war, stand sie vor dem großen Spiegel im Bad und bewunderte sich. „Sieht gut aus“, meinte sie.

Die Männer führten danach die Frauen die Treppe hinunter in den großen Speisesaal. „Deine Tochter ist ja wunderschön geworden und was für eine süße Möse sie hat“, sagte der Don zu dem Anwalt. Als sich alle begrüßt hatten, setzten sie sich an den Tisch. Es war eine schöne Runde von vier gut angezogenen Männern und sechs nackten, hübschen Frauen.

Die Familie von Don Rafael und die Familie des Anwalts unternahmen gemeinsame Ausflüge mit den Pferden.

Claras neuer Diener Salvatore hatte ihr kleine Glöckchen in die Nippelringe gehängt, die leise klingelten. Auch Beate hatte in ihrem Nasenring ein kleines Glöckchen. Lediglich Silvia konnte man kein Glöckchen an die Schamlippen hängen, da sie ja beim Reiten auf ihrer Möse saß.

Bei ihren Ausflügen kamen sie auch an den kleinen See. Da aber keine Diener dabei waren, mussten die Männer ihre Frauen selbst waschen. Nachdem Pedro Clara gesäubert hatte, befasste er sich mit der Tochter des Anwalts. Diese stellte sich vor ihn hin und verschränkte die Arme hinter dem Kopf. Als Pedro über ihre Brüste und dann über ihren Venushügel fuhr, stöhnte das Mädchen und drückte ihre Muschi in seine Hand.

Pedro tat ihr den Gefallen und spielte mit ihrem Kitzler, bis sie zuckte und einen Orgasmus bekam.

Die anderen hatten zugesehen und lachten. Nur Kiara schmollte, denn sie hatte niemanden, der sich mit ihr beschäftigte. Der Anwalt war gutmütig und sagte: „Komm her!“

Er ließ sich auf einem Baumstamm nieder und Kiara setzte sich auf seinen Schoß - mit dem Rücken zu ihm. Er griff mit einer Hand um sie herum und spielte an ihren Brüsten. Die andere Hand legte er auf ihren Venushügel und spielte mit ihrem Kitzlerring. Nachdem er noch einen Finger in sie eingeführt hatte, kam es auch Kiara. Vom Zusehen waren auch die anderen Männer geil geworden und es begann eine schöne Fickerei.

Bei diesen schönen Spielen verging die Zeit schnell und der Anwalt reiste mit seiner Familie ab.

Carla machte öfter Ausflüge mit einem Pferd. Damit ihr nichts geschieht, schickte Pedro immer zwei Rancharbeiter mit. Diese Arbeiter halfen Clara auf das Pferd und auch wieder herunter. Bei dieser Gelegenheit berührten sie wie zufällig ihre Brüste oder ihre Möse, aber Clara lachte nur.

Kiara begleitete Clara oft. Auch sie ließ sich gern von den Arbeitern an der Schneckle herumspielen. Clara und Kiara wurden gute Freundinnen.

Die Frauen hatte ein ruhiges Leben. Nur manchmal, wenn sie etwas getan hatten, was ihren Männern nicht gefiel, wurden sie bestraft.

Kiara musste sich bei solchen Gelegenheiten über die Knie ihres Vaters legen und bekam den Popo mit der Hand versohlt. Die erwachsenen Frauen mussten sich in der Bibliothek über einen Sessel beugen. Dann kamen die Diener mit Pferdepeitschen und gaben ihnen eine Anzahl Hiebe, die die Männer bestimmt hatten.

Nach solch einer Bestrafung wurde Clara von Salvatore meistens mit ins Bad genommen, wo er sie tröstete, indem er ihren Kitzler zwirbelte, bis sie keuchte.

Einige Kilometer entfernt besaß ein Freund von Don Rafael auch eine Ranch. Er hieß Don Alfonso und hatte sie zu einem Kostümfest eingeladen.

Der Don ließ einen Bodypainter kommen. Dieser hatte einen Katalog dabei, aus dem sich die Frauen ein Motiv aussuchen konnten. Am Tag vor der Einladung stellten die Frauen sich in der Reithalle auf und der Maler begann seine Arbeit. Der Don und seine Söhne standen dabei. Auch die Rancharbeiter, die frei hatte, sahen zu.

Silvia bekam einen Halbmond auf den Bauch gemalt, dessen Spitze an ihrer Ritze begann. Auf die Brüste kamen zwei schöne Sonnen. Beate malte der Bodypainter einen Baum auf den Rücken, dessen Zweige sich auf ihre Vorderseite rankten und sich auf ihre Brüste und ihre Mose legten.

Kiara erhielt etwas Lustiges: Sie bekam einen Clown auf den Bauch, der bunte Bälle auffing. Die Bälle sahen aus, als ob sie aus ihrer Schnecke gerollt kämen.

Clara wurde ein Rosenzweig auf die ganze Vorderseite ihres Körpers gemalt. Auf jeder Brust war eine Blüte. Ihre Brustwarzen bildeten genau die Mitte der Blüte. Auf dem Zweig wand sich eine Schlange, die aussah, als ob sie aus ihrer Spalte gekrochen käme.

Die Diener mussten jetzt aufpassen, dass die Kunstwerke nicht kaputt gingen. Wenn die Frauen auf die Toilette mussten, hielten die Diener die Schamlippen oder die Pospalte offen.

Am anderen Tag kam der Hubschrauber von Don Alfonso und holte sie ab.

Als sie am Landeplatz ausstiegen, stand dort eine Kutsche bereit. Die Kutsche wurde aber nicht von Pferden gezogen, sondern von acht nackten Mädchen. Auf jeder Seite der Mitteldeichsel standen vier Mädchen. Sie trugen breite Gürtel, von denen eine Kette zur Deichsel führte. Ihre Hände waren am Gürtel angeschlossen. Auf ihren Köpfen saßen Harnische mit roten Federn darauf. Rechts und links ihres Mundes hatte der Harnisch große Ringe. Von diesen Ringen ging eine Beißstange durch ihren Mund. In ihrem Hintern trugen die Mädchen einen Plug mit einem kurzen Schwanz. In die Brüste waren Ringe eingesetzt. Von diesen Ringen führten leichte Zügel durch die Ringe in ihren Gesichtern zum Kutschbock. Auf dem Bock saß der Kutscher und hielt die sechzehn Zügel in der Hand, mit denen er die Brüste der Mädchen leicht anhub.

Als der Don mit seiner Familie eingestiegen war, schlug der Kutscher mit den Zügeln und die Pferdewagen liefen los. Als sie am Herrenhaus angekommen waren, hob der Kutscher mit den Zügeln die Brüste der Mädchen an und sie blieben stehen.

Am Haupthaus wurden sie von Dienstmädchen empfangen, denn bei Don Alfonso gab es auch weibliches Dienstpersonal. Die Dienstmädchen hatten Schuhe an und ein Häubchen auf dem Kopf. Sie trugen ein kleines Schürzchen, das über dem Venushügel endete. Ansonsten waren sie nackt.

Die Dienstmädchen zeigten der Familie Rafael ihre Zimmer. Es waren schöne große Zimmer mit Bad. Als sich alle frisch gemacht hatten, ging der Don mit ihnen in den großen Festsaal.

Die Männer führten die Frauen an den Ketten. Pedro hatte Claras Kette an ihren Nippelringen fest gemacht. Manuel führte seine Frau Silvia mit der Kette, die an ihren Schamlippen befestigt war. Der Don hatte in jeder Hand eine Kette. Auf der einen Seite führte die Kette zu Beates Nasenring und auf der anderen Seite zu Kiaras Kitzlerring.

In der großen Halle war schon eine große Gesellschaft versammelt, die nach der Musik einer nackten Damenkapelle tanzte. Die Männer hatten dunkle Anzüge an. Die Frauen waren entweder nackt oder trugen Kostüme, die die Brüste und die Mägen freiließen. Als Don Rafael mit seiner Familie den Saal betrat, drehten sich alle um und klatschten.

Der Gastgeber stand mit seiner Frau und seiner jungen Tochter auf der rechten Seite. Seine Frau trug Ringe in den Brüsten und in den Schamlippen. Die Brüste und die Schamlippen waren mit Ketten verbunden, die ziemlich kurz waren, so dass die Brüste nach unten und die Schamlippen nach oben gezogen wurden. Die Tochter hatte Stiefel an und einen Cowboyhut auf dem Kopf. Um den Bauch trug sie einen Gürtel mit Spielzeugpistolen daran.

Don Alfonso ging seinem Freund entgegen und begrüßte ihn: „Deine Frauen sehen ganz wunderbar aus“, sagte er. „Meine Frau kennst du ja und hier ist meine Tochter, die du schon lange nicht mehr gesehen hast.“

Don Rafael umarmte seinen Freund und sagte „Deine Tochter ist ja sehr hübsch geworden. Sie hat hübsche Brüste und eine schöne Jungmädchenschnecke.“

Das Fest ging weiter. Alle Männer wollten mit den Frauen von Don Rafael tanzen. Während des Tanzes griffen sie ungeniert zwischen die Beine und an die Brüste ihrer Tanzpartnerinnen. Als der Abend zu Ende war, gingen alle auf ihre Zimmer. Am nächsten Morgen kamen die Dienstmädchen, wuschen den Frauen die Malereien ab und rasierten sie sauber nach.

Nach dem Frühstück zeigte ihnen der Hausherr sein Reich. Überall sah man nackte Frauen. Sie arbeiteten entweder in der Küche oder im Haus und während sie sich bewegten, schwangen ihre Brüste und öffneten sich ihre Spalten. Fast alle hatten

Ringe in den Schamlippen. „Dort kann man sie gut anschließen“, erklärte Don Alfonso.

Dann ließ er kleine Sulkys kommen, die von nackten jungen Mädchen gezogen wurden. In diesen Sulkys fuhren seine männlichen Gäste durch die Gegend. Clara, Silvia, Beate und Kiara wurden mit den Ketten, die an ihren Piercings befestigt waren an die Sulkys ihrer Herren gebunden und mussten hinterher laufen. Nach drei Tagen wurde der Besuch beendet und es ging zurück nach Hause.

**ENDE**